

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Er erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreigespaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 30.

Freitag, den 13. April

1894.

Bekanntmachung, die Nonne betreffend.

Auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern sollen auch in dem laufenden Jahre durch Generalverordnung vom 16. Februar vorigen Jahres (vergl. hierzu die hiesige Bekanntmachung vom 7. März vorigen Jahres) getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Nonne in Ausführung gebracht werden.
Auf Grund des Gesetzes, den Schutz der Waldungen gegen schädliche Insekten betreffend, vom 17. Juli 1876, und unter Hinweis auf die unter dem 30. Oktober 1891 in den Amtsblättern über die Bekämpfung von Forstschädlingen von hier aus erlassene Bekanntmachung wird daher den Herren Bürgermeistern von Wilsdruff und Siebenlehn sowie den Herren Gemeindevorständen des hiesigen Verwaltungsbezirktes aufgegeben:

- 1., nicht nur die Waldbesitzer ihres Gemeindebezirktes behufs Entdeckung der **Nonnenraupe** und des **Nonnenfalters** anzuhalten, vor Allem und zunächst mit Rücksicht auf die aus den überwinterten Eiern auslaufenden Raupen, ihre Waldbestände, je nach der Frühjahrswitterung vom **Ende März dieses Jahres an** unter Zuziehung eines geeigneten Sachverständigen — in welcher Richtung in erster Reihe die Verwalter der benachbarten Staatsforstreviere, nächstdem aber auch geeignete Privatforstbeamte ins Auge zu fassen sein würden — einer genauen und öfteren Durchsicht zu unterziehen, sondern auch insoweit Gemeindevaldungen in Frage kommen, rücksichtlich derselben dieser Anordnung selbst gehörig zu genügen.
- 2., Anzeigen, beziehentlich Fehlscheine anher einzureichen, ob sich **Nonnenraupen** und später, ob sich **Nonnenfalter** in größerer Anzahl in den betreffenden Waldungen gezeigt haben.

Die Anzeigen sind

- a., bezüglich des Auftretens der **Nonnenraupen** sofort nach Entdeckung derselben,
- b., bezüglich des Auftretens der **Nonnenfalter**, sobald dieselben fliegen, also Ende Juli, Anfang August anher zu erstatten.

Ebenso haben die Herren Gutsvorsteher im hiesigen Verwaltungsbezirkte rücksichtlich der in den betreffenden Gutsbezirken vorhandenen Waldungen den vorstehenden Anordnungen unter 1 und 2 nachzugehen und die verlangten Anzeigen rechtzeitig anher einzureichen.
Meissen, am 29. März 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft. v. Kirchbach.

In dem Dorfe **Munzig** gelangen **Dienstag, den 17. dieses Monats**, folgende Gegenstände, als: 1 Handwagengestelle, 1 Bohrnarre, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kleider-
schrank und andere Gegenstände zur Versteigerung. Bieterversammlung im dasigen Gasthose.
Wilsdruff, am 11. April 1894.

Sekretär **Busch**, Gerichts-Vollzieher.

Theatersonderzug Potschappel-Wilsdruff.

Dienstag, den 17. April d. J., verkehrt im Anschluß an den 11 Uhr 20 Minuten Abends von Dresden-Albstadt
abgehenden Personenzug ein
Personenonderzug von Potschappel nach Wilsdruff
in folgendem Fahrplane:

Abfahrt von Potschappel 11 Uhr 45 Minuten Abends.
Ankunft in Wilsdruff 12 33 Vormittags.

Zur Benutzung des Sonderzuges, welcher an allen Verkehrsstellen der Linie hält, berechnen die gewöhnlichen Fahrarten.
Wilsdruff, am 9. April 1894.

Königliche Bahnverwaltung.

Bekanntmachung.

Die rückständigen **Kranken- und Invaliditäts-Versicherungsbeiträge** sind bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung nunmehr **sofort** anher abzuführen.
Wilsdruff, den 12. April 1894.

Der **Stadtrath**.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Daß Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser in dem seiner Monarchie angehörigen Abbazia begrüßen würde, konnte von vornherein keinem Zweifel unterliegen. Das erforderte nicht nur die internationale Höflichkeit, sondern ergab sich aus der persönlichen Freundschaft, die beide Monarchen mit einander verbindet. Eine besondere politische Bedeutung wird man dieser Begegnung also nicht beimessen können. Etwas näher liegt eine solche Erwägung bei der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Venedig. Auch der König von Italien steht mit Kaiser Wilhelm in einem nahen Freundschaftsverhältnis, aber er hatte doch keine so direkte Veranlassung, diesen in Venedig zu empfangen, auch wenn ein Besuch der alten Dogenstadt in dessen Absicht lag. Dadurch gewinnt die Begegnung des deutschen Kaisers mit seinen beiden hohen Verbündeten doch ein bedeutungsvolleres Aussehen. Sie beweist aufs neue, daß jede Spekulation auf die Uneinigkeit der drei hohen Bundesgenossen keinen Boden hat und daß der Dreibund nach wie vor in voller Kraft besteht, auch wenn sich durch die anschmeichelnde ernsthafte Ablühlung der russisch-französischen Freundschaft die Nothwendigkeit eines solchen Friedensbundes einigermaßen abgeschwächt hat. Noch mehr ans Licht würde freilich die gegenwärtige friedliche Konstellation treten, wenn sich die wiederholt auftretende Nachricht von einer Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm bestätigen sollte. Selbst von französischer Seite vermag man die Möglichkeit einer solchen früheren oder späteren Begegnung nicht in Abrede zu stellen. Muß man sich doch auch selber sagen, daß die Zustände im eigenen Lande nichts weniger als dazu angethan sind, den Zaren zu einem tatsächlichen Bündniß zu verlocken, und wenn man russischerseits, wie es scheint, vor allem darauf ausgegangen ist, durch die Drohung mit einem französischen Bündniß einen Druck auszuüben, so hat man sich eingestehen müssen, daß man nichts weiter damit erreicht hat, als eine neue Organisation des deutschen Heeres hervorgerufen, die unser militärische Macht noch weiter in hohem Maße verstärkt. So hat Rußland denn schließlich das bessere Theil erwählt, durch den Abschluß eines Handelsvertrages die alten Beziehungen zu Deutschland wieder auf-

zufrischen. Hervorheben wollen wir hiernach, daß, wenn auch, wie gewöhnlich in solchen Fällen, die Meldung von der bevorstehenden Verlobung des Zarenwitsch mit der Prinzessin Alix von Hessen in Abrede gestellt wird, an der Sache selbst nicht mehr zu zweifeln ist, zumal die Prinzessin schon eifrig russisch lernt. Damit aber würde sich noch wieder ein nahes, verwandtschaftliches Band zwischen den Häusern Hohenzollern und Oldenburg-Romanow knüpfen, da die Mutter der Braut eine Schwester der Kaiserin Friedrich war.

Ueber die Abreise des Kaisers von Venedig wird folgendes gemeldet: Venedig, 9. April. Kaiser Wilhelm und König Humbert verließen um 7¹/₂ Uhr in Begleitung der Behörden den königlichen Palast. Nachdem Kaiser Wilhelm dem Bürgermeister seinen Dank ausgesprochen hatte, bestieg er mit dem Herzog von Abruzzen unter begeisterten Hochrufen einer großen auf der Via Schiavoni versammelten Menschenmenge ein Boot des „Molite“ und fuhr mit dem Gefolge unter dem Salutshüssen der Artillerie und den Klängen der Nationalhymne an Bord des im Hafen von Malamocco ankernden „Molite“. Der „Vollturno“ gab dem „Molite“ bei der Abfahrt den Salut. An Bord des Schulschiffes „Molite“ verabschiedeten sich Kaiser Wilhelm und König Humbert von einander. Der Kaiser umarmte und küßte mehrmals den König und drückte dem Herzog von Abruzzen und dem Minister Boselli herzlich die Hand. Der Kaiser bedankte sich für den Empfang seitens der Behörden und der Bevölkerung. Um 9¹/₂ Uhr ging das Schulschiff „Molite“, gefolgt von der Yacht Christabel, in der Richtung nach Abbazia in See, wo dieselben heute eintreffen. König Humbert, der Herzog von Abruzzen und der Minister Boselli kehrten um 11¹/₂ Uhr an Bord der „Vollturno“ nach Venedig zurück und begaben sich in das königliche Palais.

Die Session des Reichstages wird wahrscheinlich bereits nächster Woche zum Abschluß kommen. Der am Montag zur Beratung der ferneren geschäftlichen Dispositionen versammelt gewesene Seniorencorvent des Hauses hat sich dahin schlüssig gemacht, daß nur noch diejenigen Vorlagen erledigt werden sollen, die entweder die Commissionen oder sogar schon die zweite Lesung im Plenum passiert haben; außerdem ist nur

die Berathung einiger besonders dringlichen oder wichtigen Initiativanträge noch in Aussicht genommen, abgesehen von Wahlprüfungen etc. Die Tabaksteuer-Vorlage und die Weinsteuer-Vorlage werden von der Steuercommission, welche am 16. April ihre Arbeiten wieder aufnimmt, durchberathen werden, was sich ziemlich rasch entwickeln dürfte; eine weitere Erörterung derselben im Plenum unterbleibt aber. Angesichts der immer mehr unter den Reichsboten herortretenden Arbeitsmüdigkeit und Ferienlust wird die Reichsregierung wohl oder übel auf diese Dispositionen eingehen und demnach für jetzt auch auf die Durchführung ihrer Steuer- und finanzpolitischen Action verzichten müssen!

Der „Deutsche Innungs- und Handwerkerstag“, welcher am 9. d. M. in Berlin in den Prachtzügen der Bäderinnung „Germania“ eröffnet wurde, ist von Vertretern aus allen Theilen Deutschlands besucht worden. Es sind 1000 Delegirtenkarten und 500 Theilnehmerkarten gelöst. Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe sind der Geh. Oberregierungsath Dr. Sieffert sowie der Regierungsassessor Dr. Hoffmann, im Auftrage des Polizeipräsidenten Oberregierungsath Dr. Friedheim und Regierungsassessor Dr. Freife, vom Reichsamte des Innern ist Geh. Regierungsrath Dr. Wilhelm erschienen. Schornsteinfeger-Obermeister Fasser begrüßte die Erschienenen. Es sei eine wunderbare Fügung, daß der Handwerkerstag genau 25 Jahre nach Berathung der Gewerbe-gesetze tagt, die das Handwerk dem Kapital und dem Pfluscherthum ausgeliefert hätten. Die Fähigkeit, die Anhänglichkeit an die Jahrhunderte lange Tradition, die Treue der Handwerker haben bewirkt, daß der Handwerkerstand noch nicht von der Bildfläche verschwunden ist. Das Kleinod der Treue auch gegen das Herrscherhaus hat sich der Stand noch gewahrt, ebenso wie die unerschütterliche Liebe zum Vaterlande. Wir geben diesem Gefühl Ausdruck mit dem Ruf: Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und alle deutschen Bundesfürsten leben hoch! Mit donnernden Widerhall stimmten die Anwesenden in den Ruf ein. Hierauf ergriffen mehrere Vertreter des Ministeriums und Abgeordnete verschiedener Parteien das Wort, ihren Wünschen für das deutsche Handwerk unter lebhaftem